



Filmreihe „Aus dem Fernseharchiv“ im Zeughauskino



UNWIEDERBRINGLICH, © ZDF, Arthur Grimm

Der Regisseur Falk Harnack 8. April bis 23. Juni 2018, Zeughauskino

Nach der Fernsehtrilogie der Drehbuchautorin Helga Feddersen – noch einmal am 28. März mit IM FAHRWASSER zu sehen – heben die Deutsche Kinemathek und das Zeughauskino einen weiteren Schatz der Fernsehgeschichte und stellen von April bis Juni in der vom Filmkritiker Jan Gympel initiierten Reihe „Aus dem Fernseharchiv“ drei Fernsehspielfilme des Regisseurs Falk Harnack vor.

Der aus einer Akademikerfamilie stammende Harnack (1913–1991) war frühzeitig im Widerstand gegen die Nazis aktiv, überlebte das „Dritte Reich“ jedoch mit viel Glück – im Gegensatz zu seinem Bruder Arvid, dessen Frau Mildred oder seinem Vetter Dietrich Bonhoeffer. Bei der jungen DEFA wirkte Falk Harnack, der zunächst nur beim Theater gearbeitet hatte, zwischen 1949 und 1951 als künstlerischer Direktor. Nachdem seine Arnold-Zweig-Adaption *Das Beil von Wandsbek* in der DDR angegriffen worden war und sich weitere DEFA-Projekte zerschlagen hatten, versuchte er in der westdeutschen Filmindustrie Fuß zu fassen, konnte jedoch nur wenige Werke inszenieren. Seit den späten 1950er Jahren drehte Harnack seine Filme ausschließlich für das Fernsehen – weshalb sein ebenso umfangreiches wie bedeutendes Schaffen mittlerweile kaum mehr präsent ist.

Zu allen Aufführungen ist der Eintritt frei.

„Aus dem Fernseharchiv“ ist eine Kooperation der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen mit dem Zeughauskino des Deutschen Historischen Museums.



ZEUGHAUSKINO
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

Berlin, 20. März 2018

Deutsche Kinemathek –
Museum für Film und
Fernsehen
Potsdamer Str. 2
10785 Berlin

T +49 (0)30 300 903-0
F +49 (0)30 300 903-13
info@
deutsche-kinemathek.de

Pressestelle
hbzapke@
deutsche-kinemathek.de
T +49 (0)30 300 903-820

presse@
deutsche-kinemathek.de
T +49(0)30 300 903-509

Die Stiftung Deutsche
Kinemathek
wird gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



DEUTSCHE
KINEMATHEK
MUSEUM
FÜR FILM UND
FERNSEHEN

Programm

SO 08.04. um 17.30 Uhr + MI 11.04. um 20 Uhr · Einführung: Jan Gympel

UNWIEDERBRINGLICH

BRD 1968, R: Falk Harnack, B: Max Gundermann, Falk Harnack, nach Theodor Fontane, K: Alfred D. Ebner, Helmuth Hammerstingl, M: Peter Sandloff, D: Lothar Blumhagen, Solveig Thomas, Lil Dagover, Karin Hübner, Käthe Braun, Alexander Kerst, Walter Buschhoff, Tilo von Berlepsch, 107' · DigiBeta

Theodor Fontanes 1891 erschienener Roman war für das ZDF 1968 ein angemessener Beitrag zum Hauptabendprogramm am Bußtag: Angesiedelt um 1860 im noch dänisch beherrschten Schleswig, erzählt *Unwiederbringlich* die Geschichte einer Ehe zwischen Partnern, die einander lieben, aber nicht zueinander passen: eines heiteren, weltoffenen, aber auch etwas leichtfertigen Grafen und seiner sittenstrengen, frommen, charakterfesten Frau. Als der Gutsbesitzer aus der Provinz ohne seine Gattin, die das Treiben am Hofe hasst, nach Kopenhagen reist, um seinen Dienst als Kammerherr einer Prinzessin anzutreten, kommt es dort zu einem Seitensprung mit einer deutlich jüngeren Frau, die der Graf schließlich heiraten will. Die zeitgenössische Kritik beklagte die Schwierigkeit, von der Vorlage mehr als die reine Handlung in das Medium Film zu übertragen: „Bei Fontane ahnt man das Verhängnis immer schon zwischen den Zeilen, den Zeilen des Bildschirms ist dieses Hilfsmittel versagt. So geriet Falk Harnacks Fernsehfassung von ‚Unwiederbringlich‘ zu einer schönen, traurigen Geschichte, in der einer mit halber Kraft aus einer verfahrenen Ehe und einer starren Konvention ausbrechen will, sich aber in eben dieser Konvention sofort wieder verfängt (...)“ (W.L. [Walter Lennig], *Telegraf*, 24.11.1968) Ein anderer Rezensent resümierte: „Übrig blieb immer noch ein ansehnlicher, geschmackvoller bis geschmäcklerischer Film. Harnack, der behutsam und mit Stilgefühl Regie führte, hatte ein vorzügliches Ensemble: (...) Der Film war durchaus geeignet, das Buch anzupreisen.“ (tim, *Abendzeitung*, 22.11.1968)

SA 19.05. um 18 Uhr + SO 20.05. um 18 Uhr · Einführung: Jan Gympel

EIN FALL FÜR HERRN SCHMIDT

BRD 1971, R: Falk Harnack, B: Wolfdietrich Schnurre, Falk Harnack, K: Karl Löb, D: Klaus Schwarzkopf, Martin Hirthe, Käthe Braun, Gaby Dohm, Heinz Meier, Ilse Künkele, 84' · DigiBeta

Wolfdietrich Schnurre (1920–1989) war nicht nur einer der wichtigsten Schriftsteller der jungen Bundesrepublik, sondern auch einer der vielseitigsten. *Ein Fall für Herrn Schmidt* entstand zunächst als Kurzgeschichte, die der Berliner in zwei Fassungen veröffentlichte, sodann wurde daraus ein Hörspiel und schließlich ein Drehbuch: Der einsame Privatdetektiv Schmidt, der nicht mehr der Jüngste ist und dem die Entlassung droht, wird in ein kleines Dorf geschickt. Einer anonymen Nachricht zufolge ist dort ein halbwüchsiger Junge verschwunden. Schmidt stößt zunächst auf eine Mauer des Schweigens, bekommt aber doch bald heraus, welches Schicksal der eher geistig interessierte Junge, Kind deutscher Spätaussiedler aus Polen, bei seinen Pflegeeltern hatte. Am Ende steht der Ermittler vor der Frage, ob er das Richtige tun oder seine Pflicht erfüllen soll.

Schnurre behandelte hier ein weiteres Mal die Frage nach persönlicher Schuld und Verantwortung, die ihn weit länger umtrieb als andere Autoren seiner Generation. Ernst Johann lobte in der *Frankfurter Allgemeinen* vom 24.12.1971, die Erbittertheit Schmidts „teilt sich dem Zuschauer mit, der über diese deutsche Zustandsschilderung um so nachdenklicher gemacht wird, weil Schnurre auf alle großen Töne verzichtet“.



DEUTSCHE
KINEMATHEK
MUSEUM
FÜR FILM UND
FERNSEHEN

DI 19.06. um 20 Uhr + SA 23.06. um 18 Uhr · Einführung: Jan Gypfel

SILVERSON

BRD 1974, R: Falk Harnack, B: Konrad Wagner, K: Witold Sobociński, M: Hans-Martin Majewski, D: Ernst Schröder, Herbert Bötticher, Gracia-Maria Kaus, Isabell Stumpf, Johanna Elbauer, Harry Wüstenhagen, Johanna Hofer, 88' · DigiBeta

Der Schauspieler, Autor und Regisseur Konrad Wagner (1902–1974) hatte auch unter Falk Harnack gespielt, so in dessen Film *Der 20. Juli* (1955). Seinen Stoff „Silverson“ wollte er ursprünglich selbst inszenieren, übergab die Regie dann aber aus gesundheitlichen Gründen kurz vor Drehbeginn an den mit ihm befreundeten Falk Harnack. Die Geschichte hatte Wagner einem Traum entnommen: In einem Dubliner Lokal will sich der berühmte Clown Silverson erschießen, wird daran jedoch gehindert, wodurch er versehentlich einen reichen Reeder tötet. Ein Zeitungsfotograf vermutet bald, Silverson habe dessen Tod in Wahrheit geplant und findet dafür immer mehr Indizien. Zwischen ihm und dem Clown beginnt ein Katz-und-Maus-Spiel.

Der prominent besetzte Psychothriller wurde an Originalschauplätzen in Irland, auf den Hebriden und in Paris gedreht. Während manche Kritiker der Handlung des Films fehlende Substanz vorwarfen, erkannten andere in ihm ein interessantes Experiment. Einhellig war hingegen das Lob für die Darsteller: „Bombenrolle für Herbert Bötticher, und Bombenrolle natürlich für Ernst Schröder, der als Silverson sein Gegenspieler ist. Schröder bot eine faszinierende Charakterstudie. Falk Harnack setzte Wagners ungewöhnlichen Krimi mit sehr viel Zurückhaltung in Szene.“ (Schr. [Ilona Schrupf], *Berliner Morgenpost*, 9.10.1974)

Ort: Zeughauskino, Unter den Linden 2, 10117 Berlin, Kinokasse: T 030 20304-770

Weitere Informationen:

www.dhm.de/zeughauskino

www.deutsche-kinemathek.de

Pressefotos:

www.deutsche-kinemathek.de/presse/pressefotos/fernseharchiv

Benutzername: dk112011 Passwort: mff112011